

EIN WK WIE ALLE ANDERN?

Die Feldpost 32 absolviert ihren letzten Dienst

Vom 6. - 28. Oktober 1994 absolvierte die FP 32 ihren letzten WK im luzernischen Schenkon. Schenkon liegt am schönen Nordostende des Sempachersees und ist kein klassischer Feldpost-Standort (vielleicht wird es einer).

Das Einrücken am KVK-Donnerstag begann gleich mit einem Paukenschlag; war doch unser korrekt reservierter Betriebsraum mit einer Fahrrad- und Motorrad Ausstellung randvoll belegt. Die Aussteller machten keine Anstalten, das Feld zu räumen. Doch zum Glück ist die Feldpost auch noch bewaffnet, so konnten wir nach einem erfolgreichen Gefecht und einer sehr improvisierten ersten Postversorgung am Abend unsere Feldposträume einrichten.

Ein erster Höhepunkt folgte bereits am KVK-Samstag. Um 1600 Uhr waren unsere Trp FP Uof mit Vollpackung ins Begegnungszentrum Schenkon aufgeboden. Ungewissheit war auf die Gesichter geschrieben, vermischt mit einem Hauch von "Läck mer" beim einen oder andern.

Hat jeder seinen "Notriemen" und etwas zum trinken gefasst? Also verladen und abfahren!! Keiner, der nicht gespannt war, wohin die Fahrt wohl gehe. Als wir nach fast einer Stunde Fahrzeit in Vitznau ausstiegen, waren einige Blicke schon etwas aufgehellt. Schön zu sehen, wie mit jedem Höhenmeter, den die Zahnradbahn gewann, die Stimmung ebenfalls stieg. Dazu trug sicher auch das Wetter bei. Nach wenigen hundert Metern Höhendifferenz waren wir oberhalb von Dunst und Nebel. Ein blutroter Sonnenuntergang tauchte die hehre Gebirgswelt in ein warmes Licht. Für Pöstkarten hätte man keine besseren Bilder machen können.

Auf Rigi Staffel lag bereits Schnee. Obwohl man sich noch lange an der herrlichen Aussicht hätte ergötzen können, rief die militärische Pflicht ins Innere des "Staffel-Stubli" zum Trp FP Uof Rapport des diesjährigen WKs. Laut übereinstimmenden Aussagen der Trp FP Uof sei dies der weitaus schönste und auch höchstgelegene Ort, wo ein solcher Rapport je stattgefunden hätte.

Der kurze Spaziergang unter funkelndem Sternenhimmel vor der Nachtruhe werden die meisten nicht so schnell vergessen. Ein unendliches Lichtermeer, in dessen Mitte schwarze Flächen die Seen wie auf Landkarten erscheinen liessen, in der Ferne die startenden und landenden Flugzeuge auf dem Flughafen Zürich-Kloten, sind nur einige der Eindrücke.

Am folgenden Sonntag morgen erwartete uns nach der geistigen Anstrengung die körperliche. Zu Fuss, und mit Sack und Pack, liefen wir über Felsenweg und Seeweg an die Gestade des Vierwaldstättersees zurück. Das Wetter spielte wiederum voll mit. Sonnenschein und klare Sicht erlaubten einen Rundblick erster Güte. Vom Säntis bis zu den Berneralpen und vom Jura bis zu den Glarner- und Urneralpen war jeder einzelne der zahllosen Gipfel zu sehen. Bürgenstock und Pilatus waren schon fast zu nah. Auf den malerisch angelegten Bergwegen liess einen dieses Panorama die Last des Rucksackes buchstäblich vergessen.

Mehr als steil war das letzte Stück hinunter nach Gersau (insgesamt immerhin fast 1200 Höhenmeter Abstieg). Manch einer lernte hier den "Knieschlotter" am eigenen Leib kennen und fast alle waren froh, das Schiff besteigen zu können, das uns an den Ausgangspunkt Vitznau zurückbrachte. Voll motiviert für den vor uns liegenden WK verschoben sich die Trp FP Uof am Sonntag abend zurück an ihre WK-Standorte.

Was neben dem Fachdienst, Sport und den gefürchteten Nachtübungen sonst noch auf dem Programm stand, beschreibt uns im folgenden kurz der am Ende des WKs zum Wachtmeister beförderte Kpl Krattinger.

Gefechtsschiessen mit der Gren Kp 21

Der WK hatte es in sich. Ein Detachement von zwölf Mann begab sich an die Front, um mit der Gren Kp 21 ein Gefechtsschiessen zu absolvieren.

Manch einem Feldpöstler kam es etwas komisch vor, hatte er doch seit seiner RS oder UOS an keinem Gefechtsschiessen mehr teilgenommen. Nichtsdestotrotz stieg man mit den "Grenis" den Berg hinauf. Nach einem kurzen Anschauungsunterricht und einigen Trockenübungen erinnerte sich doch manch einer an seine gute alte Zeit in der Infanterie. So legten sich auch die letzten Feldpöstler ins Zeug, um die blauen Bohnen zu entsorgen und demjenigen, welchem der Lärm noch nicht laut genug war, der durfte sich mit den "Grenis" auch im Rak-Schiessen messen. "Bravo Andi", hat er doch mit seiner Treffsicherheit die "Grenis" arg ins Schwitzen gebracht.

Fazit: Manch ein "Greni" hat doch erkannt, welche Fähigkeiten in einem Feldpöstler stecken.

PK

Am Freitag, 28. Oktober 1994 um 1330, hiess es zum letzten Mal "Abtreten" für die traditionsreiche Feldpost 32. Zusammen mit 5 andern wurde sie auf den 31.12.94 auf dem Altar der Armee 95 geopfert. Es leben die Feldposten der Armee 95!!

Ein erfahrener Zwöiedrissger